

Fest Kreuzerhöhung – B - in St. Michael, München, 14.09.03

Evangelium: Joh. 3, 13-17

*In jener Zeit sprach Jesus zu Nikodemus: Niemand ist in den Himmel hinaufgestiegen außer dem, der vom Himmel herabgestiegen ist: Der Menschensohn. Und wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, in ihm das ewige Leben hat. Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.*

Predigt:

Das Kreuz ist das Zeichen des Christentums.

Es ist uns in unseren Breiten immer noch gewohnt, dem Kreuz zu begegnen, sich auch zu bekreuzigen - es sogar als Schmuckgegenstand, unabhängig von der Gesinnung des Trägers, um den Hals zu hängen -, und deshalb vergessen wir manchmal, dass es ein Zeichen der Brutalität und des Scheiterns ist. Es war eine der brutalsten Hinrichtungsarten, die menschliche Grausamkeit ersonnen hat, das Kreuz. Die Gehängten (am Galgen) starben durch plötzlichen Genickbruch, die Gekreuzigten erstickten in stundenlangem Todeskampf. Es war eine Strafe, den Römern vorbehalten – die Juden kannten nur die Steinigung –, deshalb ist das Kreuz ein Zeichen, dass Jesus von den Römern hingerichtet wurde, aber ausgeliefert von den Juden. Römer verfolgten aber nur politische, keine religiösen Verfehlungen. So verrät das Kreuz, dass die Juden eine politische Anklage vorgebracht haben, und sie haben den Pilatus genötigt mit dem Druck: Wenn du den durchkommen lässt, bist du kein Freund des Kaisers. Man hat das Anliegen, die Absicht Jesu, verdreht und verfälscht um ihn umzubringen. Aber der Grund, ihn umzubringen, war die Verletzung religiöser Gefühle.

Das Kreuz ist auch ein Zeichen dafür, dass man nicht jeder Frömmigkeit trauen darf -

Fromme sind leicht Fanatiker, die andere ans Kreuz liefern - und es ist ein Zeichen, dass die Absicht Jesu nicht gelungen ist. Als Mensch ist er gescheitert. Er wollte sein Volk gewinnen als Kernzelle einer Friedensbotschaft, dieser Botschaft: Du sollst den Nächsten lieben (auch den Feind, auch den Sünder), über alle Grenzen hinweg - dass nicht mehr eine Gruppe von Menschen auserwählt ist, sondern dass die Liebe Gottes allen gilt, gerade auch den Bösen -, das hat man nicht hingenommen. Das nimmt man bis heute nicht ganz hin. Auch bei uns gibt es die Vorliebe für eine Art "Auserwählung", dass die Frommen unter den Katholiken - oder vielleicht auch sonst noch - Billigung bei Gott finden, aber, dass Böse und Sünder von Gott geliebt werden, das ist auch uns noch ein Skandal und ein Ärgernis.

"Das Kreuz", sagt Paulus, "den Juden ein Ärgernis, den Heiden eine Torheit".

Ein Ärgernis deshalb, weil man da meinte, Gott gefällig zu sein führe zu einem behaglichen, geborgenen, leidensfreiem Leben. Und dann kommt der von Gott Gesandte und es ist nichts von Leidensfreiheit! Er stirbt einen Qualtod! Und es ist eine Torheit, einen solchen Weg zu gehen. Gewiss, Jesus hat das als Mensch nicht beabsichtigt. Er wollte nicht ans Kreuz, aber es war die Konsequenz seines Eintretens für die Liebe. Man darf sich nicht vormachen, es genüge, gut zu sein, um dem Hass der anderen Menschen zu entkommen. Es ist ein Scheitern seines Planes, das Reich Gottes zu bringen, ein Reich des Friedens in dieser Welt. Aber ist es auch ein Scheitern des Planes Gottes? Der Kernsatz des Evangeliums - nicht nur des heutigen - heißt: "Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gesandt hat, nicht um sie zu richten", - nicht um die Bösen zu verderben! - "sondern um die Welt zu retten". Ein viel weiterer Plan, könnte man sagen, als bloß eine Art Missionierung von Jerusalem und Palästina aus. Ist der auch gescheitert?

Ist die Welt gerettet, durch das Kreuz gerettet?

Es herrscht doch weiter Brutalität. Es herrscht weiter Kreuz, auch in diesem Sinn als Ärgernis und Torheit, dass sich Gutsein nicht auszahlt, dass es keine Leidensfreiheit garantiert.

Wieso ist die Welt gerettet? Man muss sich dieses ganze Drama – kann man sagen – deutlich machen, es verbirgt sich selbst im Text des Evangeliums noch etwas: Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er selbst Mensch wurde. Es sieht ja sonst eventuell so aus, als ob Gott Vater im Himmel einen anderen heruntergesandt, und ans Kreuz geschickt hätte.

Es ist wichtig, dass wir Trinität recht verstehen: Es ist nur ein Gott in drei eigenständigen Vorkommensweisen, dieser eine Gott ist - in der Selbstständigkeit des Wortes - Mensch geworden und ans Kreuz gegangen. So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er sich kreuzigen ließ, bedeutet das.

Und am Kreuz ist das Gericht über die Welt ergangen.

Es gibt eine andere Johannes-Stelle, wo Jesus auch sagt: "Wenn ich erhöht bin, werde ich alle an mich ziehen, und dann ist das Gericht dieser Welt, und der Fürst dieser Welt wird hinausgeworfen." Noch einmal die Rückfrage: Wieso hinausgeworfen? Die Bosheit herrscht weiter. Weil das Kreuz die Bosheit als Ohnmacht entlarvt! Es ist ja sonst die schreckliche Folge von Bosheit, dass "die böse Tat fortzeugend Böses muss gebären", wie

Schiller sagt. Bosheit führt zu Bosheit. Das Kreuz sagt: Nein, nicht notwendig. Die Bosheit kann überwunden werden, wenn Liebe, bedingungslose Liebe dagegen gestellt wird. Und das ist dann der höhere, oder tiefere Sinn vom Kreuz, dass Liebe bis zum letzten Blutstropfen triumphiert über alle Bosheit, dass sie ohnmächtig wird.

Das Kreuz ist das Zeichen der Erlösung der Welt,

nämlich, dass Liebe die Oberhand gewinnt über Gehässigkeit, ein Reich der Liebe, das aufgerichtet und angeboten ist. Und zwar eines, in dem a l l e Menschen Platz haben. Es ist noch einmal wichtig zu sagen: Gott wollte nicht einige erlösen, er hat die Welt erlöst!

Wir leben in einer erlösten Welt.

Wo immer man hinkommt – ob man nach China kommt, wo Menschen das Wort “Jesus” vielleicht noch nie gehört haben, sie s i n d erlöst. Sie sind erlöst, ob sie es wollen oder nicht, weil sie in die Liebe Gottes eingeschlossen sind. Und wer dürften wir sein, dieser Liebe Grenzen zu setzen - doch wieder Lager aufzurichten, da die einen, die Gläubigen; da die anderen, die Ungläubigen - ? Diese Lager sind von Menschen gemacht. Die Menschenfamilie i s t eine Einheit, zusammengeschlossen durch das Kreuz. Und es ist nur lebensentscheidend, dass wir in d i e s e Gemeinschaft hineingehören, uns nicht herausdrücken durch Ablehnung anderer Menschen. Und dann hat das Kreuz den letzten Unsinn heimgeholt, denn es gibt nichts zuletzt Unsinnigeres als Bosheit und Brutalität. Und wenn die d o c h durch Liebe überwunden wird, wenn sie d o c h nicht stärker ist, dann gewinnt auch der letzte Unsinn dieser Welt noch einen wirklich tieferen Sinn. Die Welt ist erlöst, die Welt ist gerettet. In dem einen Satz zusammengefasst: “Die Liebe ist stärker als der Tod”. Amen.

Albert Keller SJ